



## 2. Gestaltung und exemplarischer Ablauf der Unterrichtseinheit

### 2.3 Anmerkungen zu den Aufgaben

#### **Aufgabe 1**

Ziel der Aufgabe ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich über ihnen bekannte Sprachen austauschen. Da möglicherweise ein Teil der Kinder in einem mehrsprachigen Umfeld aufwächst, bietet dies zudem die Möglichkeit, ihre sprachlichen Hintergründe zu vergleichen. Eine bi- oder multilinguale Sozialisation ist allerdings keine Voraussetzung, denn bereits der Vergleich zwischen dem Schweizer Dialekt und Standardhochdeutschen sowie Englisch bietet interessante Ergebnisse. Es wird an dieser Stelle empfohlen, den Schülerinnen und Schülern auch bewusst zu machen, dass sie zwischen verschiedenen Schweizer Dialekten unterscheiden können. Exemplarisch werden hier Berndeutsch, Zürichdeutsch und Standardhochdeutsch verglichen:

Berndt.	<i>Ig isse Brot u triiche Wasser.</i>
Zürichdt.	<i>Ich iss Prot<sup>3</sup> und trinkch<sup>4</sup> Wasser.</i>
Standarddt.	<i>Ich esse Brot und trinke Wassa<sup>5</sup>.</i>

#### **Aufgabe 2**

In dieser Aufgabe geht es darum, die Arbeit der historisch-vergleichenden Linguistik stark vereinfacht darzustellen. Wie in Kapitel 1.2 bereits erwähnt, werden in Wirklichkeit hunderte Kognaten in einer phylogenetischen Analyse (Herleitung von Verwandtschaftsbeziehungen) miteinbezogen. Grundsätzlich entspricht diese Aufgabe aber dem tatsächlichen Vorgehen. Wortpaare von verschiedenen Sprachen, die alle dieselbe Bedeutung ausdrücken, werden systematisch verglichen. Reguläre Korrespondenzen zwischen den Wörtern sind dabei entscheidend. Beispielsweise haben in Aufgabe 2 alle Wörter des germanischen Zweigs ein initiales [f] oder [v], während die romanischen Äquivalente an dieser Position ein [p] aufweisen (dieser Unterschied ist durch die erste Lautverschiebung bedingt). Aufgrund solcher Beobachtungen können Verwandtschaftsbeziehungen hergeleitet werden. In der stark vereinfachten Version geht es

---

<sup>3</sup> In der Phonetik wird zwischen stimmhaften und stimmlosen Konsonanten unterschieden. Bei den stimmhaften vibrieren die Stimmlippen. Dies können sie selbst erspüren, wenn sie beispielsweise einen Vokal (z.B. *aaahh*) produzieren und die Finger an den Kehlkopf legen. Im Zürichdeutschen gibt es im Wortanlaut (Beginn des Wortes) keine stimmhaften *Plosive*, also Laute wie [p], [k], oder [d]. Deshalb wird *Brot* mit einem stimmlosen Konsonanten [p] geschrieben, während im Berndeutschen der stimmhafte Konsonant [b] verwendet wird.

<sup>4</sup> Bei diesem Laut am Wortende handelt es sich um eine *Affrikate*. Es handelt sich dabei nicht um das Standardhochdeutsche [k] sondern um eine Kombination aus [k] und [ch].

<sup>5</sup> Im Standarddeutschen werden im Auslaut (Ende des Wortes) gewisse Endungen qualitativ reduziert. Die -er-Endung unterliegt diesem Muster, weshalb die korrekte Standarddeutsche Aussprache eher dem Schriftbild von *wassa* entspricht. Sie können sich diese Aussprache [hier](#) anhören.

mehrheitlich um den Vergleich auf der Wortebene. Den Schülerinnen und Schülern sollten Ähnlichkeiten und Muster zwischen den Wörtern (Lexemen) auffallen. Speziell die slawischen Lexeme (Kroatisch, Slowenisch und Russisch) sind fast identisch. Diese Gruppe sollte deshalb leicht erkannt werden. In der romanischen Gruppe gibt es grössere Unterschiede, doch hier sollte das initiale [p] weiterhelfen. Möglicherweise kann eine Spaltung der germanischen Sprachen in zwei Gruppen auftreten, da Isländisch, Schwedisch und Gotisch untereinander ähnlicher sind, wenn man sie mit den anderen Sprachen vergleicht. Diese (innergermanische) Subgruppierung wird später im Fliesstext erklärt. Mit Ausnahme des Niederländischen sollte das initiale [f] dabei helfen, alle germanischen Sprachen als einheitliche Gruppe aufzufassen. Im Niederländischen hat sich dieser Laut leicht abgewandelt, die Sprache ist dennoch Teil des germanischen Zweigs. Finnisch und Maltesisch zählen nicht zur indoeuropäischen Sprachfamilie, deshalb sind ihre andersartigen Formen auch erwartbar.

Falls Ihnen die Aufgabe zu einfach erscheint, können Sie die vorgegebene Anzahl an Gruppen (Gruppe 1, 2, 3) entfernen, sodass die Schülerinnen und Schüler grössere Freiheiten haben. Eine andere Möglichkeit wäre, die Bezeichnung der Sprachen zu entfernen. Dadurch wird verhindert, dass geografisches oder historisches Vorwissen über die verschiedenen Sprachen zur Lösung der Aufgabe beiträgt.

Lösung zur Aufgabe (nicht-indoeuropäische Sprachen sind Finnisch (*kala*) und Maltesisch (*ħuta*):

<b>Gruppe 1 (germanisch)</b>	<b>Gruppe 2 (romanisch)</b>	<b>Gruppe 3 (slawisch)</b>
<i>Fisch</i> (Deutsch)	<i>pește</i> (Rumänisch)	<i>riba</i> (Kroatisch)
<i>fisks</i> (Gotisch)	<i>poisson</i> (Französisch)	<i>riba</i> (Slowenisch)
<i>fiskur</i> (Isländisch)	<i>pesce</i> (Italienisch)	<i>ryba</i> (Russisch)
<i>fisk</i> (Schwedisch)	<i>pez</i> (Spanisch)	
<i>vis</i> (Niederländisch)	<i>piscis</i> (Latein)	
<i>fish</i> (Englisch)		

### Aufgabe 3

In Aufgabe 3 sind die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, ihr sprachliches Wissen mit ihren geografischen Kenntnissen zu verbinden. Als Hilfestellung kann es angebracht sein, zusätzlich eine Karte mit den Landesbezeichnungen zur Verfügung zu stellen, um damit fehlende Kenntnisse auszugleichen. Bei dieser Aufgabe sollte erwähnt werden, dass es verschiedene offiziell mehrsprachige Länder in Europa gibt. Daran kann illustriert werden, dass Landesgrenzen oft mit Sprachgrenzen einhergehen, dies aber nicht immer der Fall sein muss. Folgende Länder verfügen über mehr als eine Sprache als offizielle Landessprache:

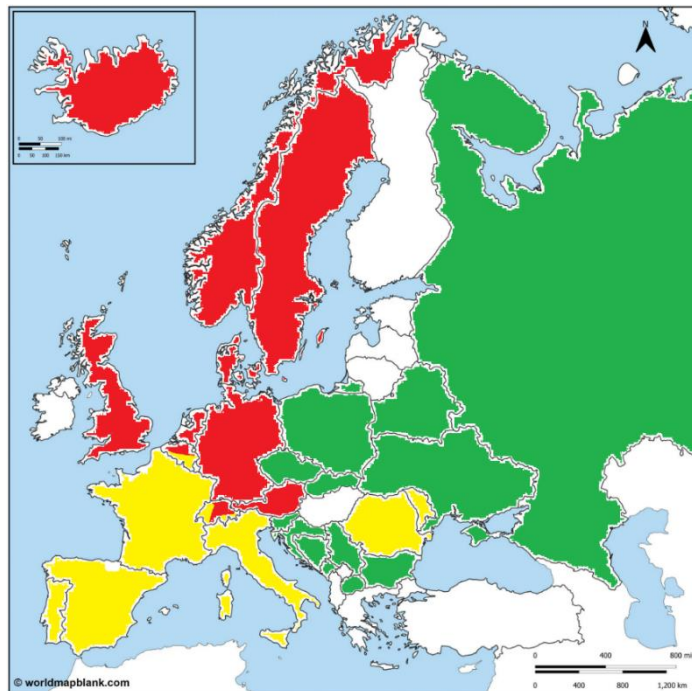
- Belgien                      Niederländisch, Französisch, Deutsch

- Irland                      Englisch, Irisch (keltische Sprache)
- Luxemburg                Deutsch, Französisch, Luxemburgisch
- Schweiz                    Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

Neben diesen europäischen Ländern gibt es auch viele, in denen mehrere Sprachen gesprochen werden, die allerdings nicht offiziell als Landessprachen anerkannt sind: In Spanien wird beispielsweise Spanisch und Baskisch gesprochen. Oder Schweden, wo neben Schwedisch auch Finnisch oder samische Sprachen von einem Teil der Bevölkerung verwendet werden. Neben den (offiziellen) Landessprachen finden sich häufig auch verschiedene, nicht-standardisierte Dialekte in den einzelnen Ländern. Ein besonders gutes Beispiel dafür ist die Deutschschweiz, die sich aus einem heterogenen Konstrukt verschiedener Dialekte zusammensetzt. Auch in Italien werden heute noch verschiedene Dialekte gesprochen. Auch wenn sich die meisten Deutschschweizer mühelos untereinander austauschen können, treten teilweise deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Dialekten zutage. Diese Vielfalt findet sich nicht nur auf der Wortebene (Lexik, z.B. *Anke* vs. *Butter*), sondern beispielsweise auch auf der Satzebene (Syntax) statt. Als Beispiel für Letzteres finden Sie wiederum Sätze aus dem Bern- und dem Zürichdeutschen. Achten Sie dabei auf die Verbabfolge im Nebensatz.<sup>6</sup>

Berndt.	<i>ds isch dr Maa, wo-n-ig geschter <u>ha</u> gsee</i>
Zürichdt.	<i>das isch de Maa, wo-n-i geschter <u>gsee</u> ha</i>

Rechts finden sie einen Lösungsvorschlag zu Aufgabe 3<sup>7</sup>. Wie erwähnt, ist Englisch eine offizielle Landessprache in Irland. Deshalb kann die Insel rot eingefärbt werden. Irisch ist allerdings eine *keltische* Sprache und entsprechend nicht germanisch.



<sup>6</sup> Wenn Sie sich für weitere Informationen zu den Schweizer Dialekten interessieren, dann eignet sich als Einstieg gut das Idiotikon dafür.

<sup>7</sup> Quelle der Abbildung: [wordmapblank.com](http://wordmapblank.com); Einfärbung durch TF.

#### **Aufgabe 4: Hörquiz**

Die Audiodateien zur indoeuropäischen Sprachfamilie können Sie auf der Website von *omniglot* finden. Den Link zur Website finden sie hier. Die Wahl und Reihenfolge der Sprachen ist Ihnen überlassen. Sie können auch weitere Sprachen dazunehmen. Unten sind einige Beispiele sowie die Links zu den Audiodateien aufgeführt. Das vereinfacht es Ihnen, eine persönliche Liste zusammenzustellen. Sie können die einzelnen Audiofiles auch direkt von der *omniglot*-Website herunterladen. Es empfiehlt sich, die Reihenfolge zu mischen und mehrheitlich germanische, romanische oder slawische Sprachen zu präsentieren. Aber auch das Abspielen einer nicht-indoeuropäischen Sprache, die im Verlauf der Stunde erwähnt wurde, eignet sich. Wenn Sie Sprachen anderer indoeuropäischer Zweige präsentieren, wird empfohlen, diese entsprechend zu thematisieren und zu klassifizieren. Notieren Sie sich die Reihenfolge der Audiodateien auf der Lehrerkopie, sodass Sie bei der Korrektur wissen, welche Reihenfolge Sie gewählt haben. Falls Sie Sequenzen anderer indoeuropäischer Sprachen abspielen wollen, können Sie dies tun, indem Sie auf den obigen *omniglot*-Link klicken und zu den indoeuropäischen Sprachen scrollen. Klicken Sie eine Sprache an und scrollen Sie hinunter, bis sie den Audioplayer finden.

In der untenstehenden Auflistung leitet Sie die Bezeichnung der Sprache auf die jeweilige Überblicksseite weiter. Die Verlinkungen bei den Begriffen *Audiofile* führt direkt zu den Aufzeichnungen. Da die meisten Aufnahmen sehr kurz sind, wird empfohlen, diese mehrfach abzuspielen.

#### **Germanisch**

Englisch: [Audiofile](#)  
 Niederländisch: [Audiofile](#)  
 Luxemburgisch: [Audiofile](#)  
 Jiddisch: [Audiofile](#)  
 Norwegisch: [Audiofile](#)  
 Schwedisch: [Audiofile](#)  
 Isländisch: [Audiofile](#)

#### **Romanisch**

Italienisch: [Audiofile](#)  
 Portugiesisch: [Audiofile](#)  
 Spanisch: [Audiofile](#)  
 Französisch: [Audiofile](#)  
 Rumänisch: [Audiofile](#)

#### **Slawisch**

Bulgarisch: [Audiofile](#)  
 Slowenisch: [Audiofile](#)  
 Ukrainisch: [Audiofile](#)  
 Polnisch: [Audiofile](#)  
 Russisch: [Audiofile](#)  
 Serbisch: [Audiofile](#)

#### **Einige nicht-indoeuropäische Sprachen:**

- Finnisch: [Audiofile](#)
- Maltesisch: [Audiofile](#)
- Türkisch: [Audiofile](#)
- Baskisch: [Audiofile](#)